



Wer wir sind und was wir wollen:

Arbeitskreis Migration und Integration

SPD-Stadtverband Göttingen, Nikolaistr. 30, 37073 Göttingen, elvan.tekindor-freyjer@gmx.de

Der Arbeitskreis Migration und Integration des SPD-Stadtverbands Göttingen (kurz: AK Migration) wurde im November 2009 eingerichtet und trifft sich seitdem einmal im Monat unter der Leitung der Arbeitskreis-Sprecherin Elvan Tekindor-Freyjer.

Die in Göttingen lebende Bevölkerung hat einen MigrantInnen-Anteil von etwa 20 %. Das ist eine große und heterogene Gruppe, zumal die Wissenschaftsmigration in Göttingen eine größere Rolle spielt als in vielen vergleichbar großen Kommunen. Das Bewusstsein der MigrantInnen unterscheidet sich stark, da Wissenschaftsmigration häufig nur auf mittelfristigen Aufenthalt ausgerichtet ist. Gleichzeitig haben hier viele Menschen Fuß gefasst, die aufgrund der internationalen Kultur und der Entfaltungsmöglichkeiten in anderen Kommunen nicht geblieben wären. Ein ähnliches Bild vermittelt auch der aktive Kreis des Arbeitskreises, zu dem etwa 20 Mitglieder zählen.

Die ersten beiden Sitzungen des neuen Arbeitskreises dienten der Erfassung der Themen- und Interessenschwerpunkte der Mitglieder. Wir haben uns über unsere eigenen Erfahrungen mit und bei der Migration unterhalten und überlegt, ob es einerseits eine gemeinsame politische Ebene und andererseits einen Bedarf gibt, der eine Arbeit in einem eigenen Arbeitskreis rechtfertigt. Dies ist eindeutig der Fall.

Sodann organisierten wir eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Abschiebung von Roma in den Kosovo“ unter Teilnahme der Gesellschaft für Bedrohte Völker und des Migrationszentrums Göttingen. Zwei Einrichtungen der Migrationsberatung – das Migrationszentrum in der Trägerschaft von Diakonie und Caritas sowie die „AWO-Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer“ – haben bereits ihre Arbeit vorgestellt. Wir beschäftigen uns auch mit dem Integrationskonzept der Stadt Göttingen. Der Arbeitskreis wird sich aktiv in die Erstellung des Kommunalwahlprogramms für die kommende Wahlperiode einbringen und steht für migrationspolitische Diskussionen zur Verfügung.

Viele MigrantInnen, die (noch) nicht über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügen, sind bei wichtigen Fragen des politischen Engagements auf kommunaler Ebene mangels Wahlrecht ausgeschlossen. Manche MigrantInnen, die der SPD zugeneigt sind, wissen nicht, dass sie auch ohne deutsche Staatsangehörigkeit Mitglieder der SPD werden können. Es gibt auch einfache sprachliche Barrieren, die zu Missverständnissen oder Unsicherheit führen und unter Einsatz von Zeit überwunden werden müssen.

Für unseren Arbeitskreis gilt: Migrationspolitik ist eine Querschnittsaufgabe, kein alleiniges Thema der Sozialpolitik oder der Rechtspolitik. Daher begrüßen wir die durch Wolfgang Meyer eingerichtete Stabsstelle für Migration in seinem eigenen Referat und freuen uns über seine Mitarbeit in der Deutschen Islamkonferenz auf Bundesebene. Wir müssen auch auf politischer Ebene ein stärkeres Bewusstsein dafür entwickeln, dass MigrantInnen auch Arbeitsplätze schaffen und Kultureinrichtungen vorfinden wollen, deren Ausrichtung und Informationsmaterial internationale Aspekte bietet und bewirbt.